

Roland Jaeger (Berlin 1998) erläutert ihre ursprüngliche Einbindung in die Gesamtreihe und skizziert die Entwicklung der Architekturpublizistik in den zwanziger Jahren.

ELISABETH SCHMIDLE
Karlsruhe

Out of actions. Zwischen Performance und Objekt 1949 – 1979; Paul Schimmel (Hrsg.); The Museum of Contemporary Art, Los Angeles [Ausstellungskatalog]; Herausgeber der deutschen Ausgabe: Peter Noever; Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, Wien; Stuttgart: Cantz./hatje 1998; 366 S. mit 417 Abb., davon 197 in Farbe, Hardcover; ISBN 3-89322-956-6; DM 98,-

Die von PAUL SCHIMMEL in fast zehnjähriger Arbeit zusammengestellte Ausstellung tourte von Februar 1998 bis April 1999 durch die Museen für Moderne Kunst in Los Angeles, Wien, Barcelona und Tokyo. Das vorliegende Buch ist der Ausstellungskatalog von Gattungen der Kunst des 20. Jahrhunderts, welche in dieser historisch ausführlichen und wissenschaftlich gründlichen Form bisher noch nie behandelt wurden. Der Band versammelt nicht nur selten, bzw. nicht veröffentlichtes bildliches Quellenmaterial, sondern verfügt im Anhang neben dem üblichen Werkkatalog über eine detaillierte Bibliographie zur Aktionskunst, einem Index der vorgestellten 100 Künstler und fundiert ausgewählten Ausstellungskatalogen zu den jeweiligen Künstlern. Die fünf langen Aufsätze von PAUL SCHIMMEL, SHINICHIRO OSAKI, HUBERT KLOCKER, GUY BRETT und KRISTINE STILES widmen sich folgenden Themen: „Performance und das Objekt“, „Japanische Aktionskunst nach 1945“, „Befreiung als Aktion: Eine europäische Komponente performativer Kunst“, „Überblick und Auswahl. Buenos Aires – London – Rio de Janeiro – Santiago de Chile 1960 – 1980“ und „Internationale Kunstaktionen“.

Die Autoren verfolgen die Entwicklungen der Aktionskunst zwar bezogen auf Europa, Nord- und Südamerika und Japan, doch es wird bald deutlich, daß aktionistisch orientierte Kunstbewegungen wie Happening, Performance, Environment, Aktionismus, oder welche spezifischen Bezeichnungen man sonst noch wählte, bereits in den späten 50er Jahren international zu beobachtende Phänomene gewesen sind. Dies hat zwei Gründe: erstens, weil die Massenmedien für eine schnelle Verbreitung sorgten, zweitens, weil die Künstler selbst die Medienöffentlichkeit als Forum und Multiplikator ihrer Ideen einsetzten. Die Fülle der recherchierten Daten, die aktuell geführten Interviews und das Bildmaterial erlauben es, daß die bisher eher wenig kohärent und eher sporadisch thematisierten Gattungen ephemerer Kunst nun im Lichte der kunst- und sozialgeschichtlichen Aufarbeitung betrachtet und vor allem weiter bearbeitet werden können. Es zeigt sich bereits nach flüchtiger Lektüre der Texte, daß Kunst, die in der Öffentlichkeit agierte, Reaktion auf gesellschaftliche Ereignisse in der Zeit gewesen ist. Kunstinterpretation ohne Interpretation der sie verursachenden Gesellschaften steht ohnehin auf schwachem Fundament, bei der

Aktionskunst wird sie zur notwendigen Bedingung. Bei dieser Methode könnten dem Interpreten Stolpersteine im Wege liegen, nämlich in Form von politischer Fixierung. Bis auf HUBERT KLOCKER, der sein Augenmerk auf die europäische Ausformulierung – mit besonderer Berücksichtigung des „Wiener Aktionismus“ – der Kunstgattung richtet, und dabei zu eurozentristisch denkt, haben die Autoren das Material historisch und kunstwissenschaftlich erfreulich „objektiv“ aufgearbeitet, so daß der soziologische Hintergrund immer mitgedacht werden kann, sobald ein Objekt, eine Künstlergruppe oder eine Aktion vorgestellt werden. Bei Forschungsansätzen, welche historische und thematische Verflechtungen internationaler Bewegungen untersuchen wollen, ist es unvermeidlich, daß sich Wiederholungen von Personen, Ereignissen und Werken einstellen, doch die unterschiedlichen topographischen Blickwinkel der Texte ergeben aufschlußreiche Einblicke in Phänomene, die wir vielleicht zu isoliert auf Nordamerika und Westeuropa bezogen hätten. Besonders die japanischen Variationen und Ausformulierungen der Aktionskunst zeigen, daß Bemühungen um z. B. Betonung der Körperlichkeit im Gegensatz zur Visualität im Entstehungsprozess oder die Ortsbezogenheit der Aktionen deutliche Parallelen zu Arbeiten von Chris Burden, Wolf Vostell oder Yves Klein aufweisen.

Einen ausgesprochen kunsttheoretischen Text, der medientheoretische, ästhetische oder philosophische Analysevorschlage hätte machen können, gibt es nicht, doch die Theorie wird nicht vernachlässigt, so daß der kunsttheoretisch interessierte Leser in den Anmerkungen sehr gute Hinweise auf die verwendeten Quellen und die aktuelle Theoriediskussion findet. Somit überschreitet das Buch den Rahmen eines Ausstellungskataloges weit und kann zu einer notwendigen Basislekture für alle werden, die genaue Hintergrundinformationen zu den Wurzeln und der Genese der zeitgenössischen Kunst suchen.

GERHARD GLUHER

*Kunstgeschichtliches Institut
Universität Marburg*

Daniel Parelo: Von Helmle bis Geiges. Ein Jahrhundert historischer Glasmalerei in Freiburg (*Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg i. Br.*, 31); Freiburg: Stadtarchiv Freiburg i. Br. 2000; 299 S., zahlr. Abb.; ISBN 3-00-006521-0; DM 69,-

Dem Augustinermuseum in Freiburg wurde 1996 der Nachlass des Glasmalers Fritz Geiges (1853–1935) übergeben. Damit besitzt das Museum zusammen mit dem Nachlaß der Glasmalereiwerkstatte Merzweiler Quellen zu zwei bedeutenden Firmen Freiburger Glasmalerei des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts – ein seltener Glücksfall für die Glasmalereiforschung, da Glasmalereifirmen in der Regel spurlos verschwinden. Ebenfalls ein Glücksfall war der Entschluß des Museums, die Nachlässe wissenschaftlich auswerten zu lassen. Betraut wurde damit Daniel Parelo, der seine Ergebnisse 1999 in einer Dissertation vorlegte. Der Öffentlichkeit vorgestellt